

**Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK), Pfr. Carsten Voß.
Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg / 27. Januar 2019
Konzept der Predigt zu 2. Mose 3,1-14**

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

o. Betrachtung des Bildes von Beate Heinen, Weihnachten im Dornbusch, 1998, ars liturgica Kunstverlag Maria Laach, Nr 5453 --]

Brennender Busch mit Dornen, Rosen, davor kniet ein Mann.
In dem brennenden Dornbusch ist eine Frau mit einem Kind zu sehen. Ein kleines Kind mit einem Erwachsenen-Kopf.
Sonst: weiße Fläche, im Hintergrund Hügel angedeutet.

Ein dunkler Nachhimmel, ein roter Mond.

Zwei biblische Geschichten miteinander verbunden und so deuten sie einander.

Die gehörte Geschichte der Berufung des Moses in der Wüste durch Gott, der in einem brennenden Dornbusch da ist. Der Mann ist dementsprechend dann Mose.

Dann die Weihnachtsgeschichte, der Bericht der Geburt des Heilands der Welt, der von den Hirten angebetet wird. Dementsprechend ist der Mann einer der Hirten.
Ich finde es ein spannendes Bild. Seit ich es vor einigen Jahren irgendwo in einer Buch- oder Kunsthandlung als Postkarte entdeckt habe, hängt es in meinem Arbeitszimmer an der Wand.

Vorbild ist Triptychon von Nicolas Froment (Aix-en-Provence)

Mich fasziniert die Kombination der Mose-Geschichte mit der Weihnachtsgeschichte, das Ineinander von dem Alten und dem Neuen Testament.

Drei Aussagen sind mir wichtig geworden und möchte ich euch weitergeben:

(1) Gott offenbart sich - und bleibt doch ein Geheimnis.

Der Gott, der in dem brennenden Dornbusch sich auf Erden sehen lässt, der seinen Namen sagt: „Ich bin der Ich-bin-da“, der Mose beruft und das Volk Israel dann anschließend durch ihn in die Freiheit führt,
ist dergleichen,
der in Jesus Christus Mensch wird, der in Bethlehem in einer Krippe liegt, der in Wundertaten seine Herrlichkeit als Gott Sohn offenbart, der am Kreuz stirbt und aufersteht.

Gott offenbart sich hier wie da - und bleibt doch ein Geheimnis.

Er nennt Mose seinen Namen und ist in der Geschichte mit seinem Volk Israel mächtig, aber sein Wesen gibt er nicht preis.

Die verschiedenen Übersetzungen und Deutungen seines Namens: "Ich bin der ich bin" "Ich werde sein, der ich sein werden" "Ich bin der Ich bin da" „Ich bin der Ich-bin-für-dich-da“ „Ich bin der Dabeiseiende“ stellen Versuche dar, Gottes Wesen ein wenig zu erfassen.

Es will nicht recht gelingen.

Ich bin der ich bin – bezeugt, dass Gott für uns nicht zu erfassen ist, seine Freiheit, seine Unergründlichkeit, sein verborgenes Wesen, seine Unbegrenztheit.

„Ich bin der Dabeiseiende“ – bezeugt, dass Gott seine fürsorgende Gegenwart zusagt. Er ist es, der für sein Volk Israel kämpft.

Nicht anders in seiner Menschwerdung in Jesus Christus: Mensch geworden, ein kleines Kind, für uns Menschen zu erkennen, nicht mehr fürchtenswert, sondern liebenswert. Ihm können Menschen ungefährdet begegnen. Der gen Himmelfahrende Gott Sohn sagt zu seinen Jüngern: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Und doch bleibt der menschengewordene Gott der Heilige Gott. Dass der 12-jährige im Tempel sich aufhält ist für die Eltern ein Rätsel und wiederum ein Hinweis, dass er ganz anders ist.

Luther sprach von der verborgenen Seite Gottes und formuliert in der Erklärung zum Glaubensbekenntnis: Ich glaube an Jesus Christus - wahrhaftiger Mensch, geboren von der Jungfrau Maria und auch wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren.

Bei aller Hinwendung zu Gott und zu Jesus Christus im Gebet und im Gottesdienst, in der Lektüre der Bibel, im Gespräch mit Geschwistern im Glauben steht mir vor Augen: Ich begegne meinem barmherzigen Vater voller Vertrauen und zugleich voller Ehrfurcht.

(2) Gott ist der Retter. Er offenbart sich, um zu retten. Seine Gegenwart bedeutet Heilung für uns Menschen.

Nachdem Gott sich Mose vorgestellt hat als der Gott seiner Väter, nennt er sofort den Grund, warum er - Gott - Mose gerufen hat:

Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen ... Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette (v7+8)

Dergleiche Grund wird auch genannt, warum Gott in Jesus Christus Mensch wurde: Zacharias singt in seinem Lied (Lk): *Gelobt sei der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöst sein Volk..., dass er uns errettete aus der Hand unserer Feinde.*

Die Engel verkünden den Hirten auf den Feldern: *Ich verkündige euch große Freude: euch ist heute der Heiland, also der Heilmacher, der Heilsbringer geboren.*

Beate Heinen bringt die Not des Menschen in ihrem Bild in der Weise zum Ausdruck, dass sie eine kahle, kalte, schneebedeckte Landschaft malt, in der kein Grün, kein Leben, nicht sonst zu erkennen ist. Nur Öde.

Und der Himmel ist dunkel, in Braun gemalt. Ein Nachthimmel.

Der Mond rot. So wie jeder der Mondfinsternis von neulich. Selbst der Mond im Schatten, nicht von der Sonne angeschiene.

In dieser öden, kalten Landschaft, kommt alle Wärme und Hoffnung von dem Feuer her, das in dem Dornbusch brennt, ohne ihn zu verzehren.

„Weil Gott in tiefster Nacht erschiene ...“

Gottes Nähe bedeutet Heilung und Rettung für uns Menschen.

Liebe Gemeinde,

ich erinnere euch daran, wo Gott uns nahe kommt mit seiner Heilung und Rettung. In erster Linie in seinen Gnadenmitteln im Gottesdienst: Abendmahl und Beichte und Taufe. Dort ist Gott heilvoll gegenwärtig. In wunderbarer Weise schenkt er Vergebung von Sünde und Schuld, er ermöglicht Versöhnung. Er stärkt uns im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung.

Ein Beispiel, eine Erinnerung eines Christen aus Neuseeland:

Ein Maori-Christ aus Neuseeland berichtet über seine Teilnahme an einer Abendmahlsfeier: „Als ich an den Tisch herantrat, wusste ich nicht, zu wem ich zu knien kommen würde. Da sah ich mich plötzlich an der Seite des Mannes, der vor wenigen Jahren meinen Vater erschlagen und sein Blut getrunken hatte, und dem ich damals den Tod geschworen.

Nun denken Sie sich, was ich empfand, als ich plötzlich neben ihm kniete! Es überkam mich mit furchtbarer Gewalt, ich konnte es nicht aushalten und begab mich daher auf meinen Sitz zurück.

Aber als ich dort angekommen war, sah ich nach vorne auf das große Abendmahl und glaubte eine Stimme zu hören: ‚Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.‘

Das überwältigte mich, ich setzte mich, und zugleich glaubte ich ein anderes Gesicht zu erkennen: ‚Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun‘

– da kehrte ich an den Altar zurück.

In wunderbarer Weise schenkt er Vergebung von Sünde und Schuld, er ermöglicht Versöhnung.

Was der Neuseeländische Christ drastisch beschreibt, erlebt jeder von uns im Kleinen. Dass Gott Versöhnung und Neuanfang bewirkt.

(3) Gott beginnt sein Befreiungswerk mit der Berufung von Menschen, die er begleitet und denen er hilft.

Mose: Er äußert fünfmal Einwände gegen die Berufung, u.a. dass er einen Menschen getötet hat, einen Aufseher von den Ägyptern. Doch Gott lässt nicht locker. Er offenbart seine Wunderkraft und stellt ihm seinen Bruder Aaron als Begleiter zur Seite.

Maria: eine junge unverheiratete Frau

Hirten: Außenseiter in der Gesellschaft: erzählten, was sie gesehen hatten

Jünger ruft er heraus aus ihrem bisherigen Leben und sie werden von Jesus Christus in die Welt gesandt

Dieses Berufen hat bis heute kein Ende. Jeder von uns ist in der Taufe berufen worden, in der Kraft des Heiligen Geistes Licht der Welt ist. Jeder von uns ist gesandt ist, das Licht Gottes in die Welt zu tragen. In Wort und Tat.

Das Adventslied: Tragt in die Welt nun ein Licht und die Martinsumzüge mit Laternen bringen genau das zum Ausdruck.

Ihr wisst alle, wie viele Dunkelheiten es in der Welt gibt

- menschliche Gewalt- und Unrechtstaten, Verachtung der Würde eines Menschen.
- Angst und Frucht vor Menschen und anderen Mächten
- Erfahrungen von Katastrophen, Leid und Tod

Inmitten dieser Dunkelheit kann es vielfältig Licht werden.

- durch tätige Liebe. Handfest und Geldspenden
- durch Gebet und Fürbitte
- durch tröstende Worte oder einen stillen Händedruck

4. Liebe Gemeinde,

das Bild Beate Heiners schaue ich mir immer wieder gerne an. Ich finde, es trägt wie gute Bilder ein Geheimnis in sich oder eine Spannung mehrere Aussagen.

Dreierlei wurde mir beim Betrachten wichtig:

- (1) Gott offenbart sich und bleibt doch ein Geheimnis. Er macht sich klein und niedrig, dass Menschen ihn erkennen und bleibt doch der heilige unergründliche Gott.
- (2) Die Nähe Gottes für uns heilsam ist. Gott kommt auf die Erde, um die Menschen zu erretten von lebensfeindlichen Mächten.
- (3) Gott beginnt sein Befreiungswerk mit der Berufung von Menschen, die er begleitet und denen er hilft.

Amen.